

SECHSTES KAPITEL

In der Bar

Es ist notwendig, darüber nachzudenken.
B. Croce: Die Ästhetik als Weg zur Ethik.

Frau Marta gab mir noch eine Straßenbahnfahrkarte, die sie in dem Ärmelaufschlag des Mantels ihres Gatten gefunden hatte und die mir bei meinen Nachforschungen vielleicht von Nutzen sein konnte. Sie ließ mich noch einmal die fünf Haare betrachten, wollte sie mir aber nicht überlassen. Dann verabschiedete sie sich im Besitz meines halben Versprechens. Ich nahm mein Mittagessen ein und ging dann aus. Zunächst stieg ich gewissenhaft in die Straßenbahn, die auf dem Fahrschein markiert war, und die auf einer ganz gewöhnlichen Linie verkehrte. Es entging mir jedoch nicht, daß ich auf diese Art nicht weiterkommen würde, und so stieg ich auf der Piazza della Scala aus, bei der Bar, die der dortigen Apotheke angegliedert ist. Sogleich erinnerte ich mich, daß Calabieri öfters hierher ging, um seinen Kaffee zu trinken. Ich trat ein und traf ihn richtig an. Im ersten Augenblick war ich ziemlich verwirrt. Schickte ich mich nicht an, ihn zu betrügen? Aber ich sprach mir Mut zu, und wir plauderten wie gewöhnlich über allerlei Dinge. Zu einem gewissen Zeitpunkt wagte ich mit aller Behutsamkeit die hinterlistige Frage: „Wie kommt es, daß ich dich so lange nicht gesehen habe? Wo warst du zum Beispiel gestern?“

Es schien mir, als wenn sich sein Gesicht einen Augenblick lang verfinsterte und daß es etwa unsicher klang, als er erwiderte: „Gestern abend? . . . Hm . . . Ja, ich war zu Hause . . .“

„Ja, wieso denn? Das kommt doch selten bei dir vor?“

„Wieso? . . . Weil wir Besuch hatten . . .“

„Wen?“

„. . . Garbagnerini . . .“

Und er sprach sogleich von etwas anderem. In seiner verärgerten Miene, seiner raschen Ablenkung, in der zögernden Art, mit der er den Namen ausgesprochen hatte, fühlte ich die Lüge, einen Berg von Lügen. Ganz offensichtlich wollte Calabieri nicht von diesem Abend sprechen. Der Verdacht Frau Martas war also begründet. Arme Frau! In diesem Augenblick spürte ich keine Gewissensbisse mehr. Meine Mission schien mir sakrosankt. Ich versprach mir zum erstenmal neuerlich, sie gewissenhaft zu Ende zu führen, wenn es mir möglich wäre. Aber wie?

SIEBENTES KAPITEL

Garbagnerini

Sticht der Dorn nicht, wenn er jung
ist, sticht er niemals.
Altes Sprichwort aus der Dauphiné.

Vor allem war es notwendig, die Lüge als solche festzustellen. Dazu bedurfte es Garbagnerinis. Der Ehebruch mußte sich unbedingt am Abend vorher abgespielt haben, da Frau Marta die Haare an dem Tag, an dem sie zu mir kam,